

Jadis JA15

Paarpreis: 3500 Euro
von Roland Kraft, Fotos: Rolf Winter

Selbst absolute Edelmarken kommen heutzutage nicht mehr ohne Einsteiger-Angebote aus. Hier ist die freundliche Offerte der Röhren-Juweliere von Jadis.

Schwere Röhren-Boliden in Gold und Chrom, das ist ja bekanntlich die Domäne der legendären französischen Röhrenverstärker-Manufaktur Jadis. Wobei der Vollständigkeit halber anzumerken ist, dass sich Jadis über die Jahre auch als Hersteller hochwertiger CD-Player – sorry, „Abspielsysteme“, das passt hier weit besser – profiliert hat und natürlich auch zu den Endverstärkern adäquate Vorstufen im Programm sind. Ich persönlich möchte hinzufügen, dass ich über viele Jahre noch nie einen mittelmäßigen, geschweige denn lausigen Jadis-Verstärker gehört habe. Klanglich spielten die Franzosen immer ganz oben mit, wobei diese superedel verpackte, sehr aufwendige Röhrentechnik natürlich ihren Preis hat.

Nicht jedem ist geläufig, dass die Franzosen aber auch Vollverstärker in ihrem inzwischen recht umfangreichen Programm haben sowie die beiden kleinen Monos, um die es uns diesmal geht. Wobei „klein“ relativ zu sehen ist – gemessen an einer JA80 oder gar einer pro Kanal 60 Kilo schweren JA200 gehen die JA15-Monos getrost als Westentaschen-Verstärkerchen durch, verglichen mit üblichen Röhrenverstärkern stellen die mit der bewährten 6CA7 bestückten Monoblöcke dagegen durchaus ausgewachsene Geräte dar. Einen sofort auffallenden Unterschied zu den dicken Geschützen aus dem Jadis-Programm gibt es freilich schon: Normalerweise machen es die Franzosen ja nicht unter einem superschweren, voll

verchromten Chassis, auf dem wuchtige schwarze Trafoblöcke mit vergoldeten Typenschildern verziert sind. Doch diesmal wurde der Rotstift offenbar ziemlich scharf gespitzt, allerdings – wie wir noch sehen werden – dort, wo es nicht gleich richtig wehtut.

Kleine Kompromisse im Hinblick auf die Optik sind ja lange nicht so schlimm wie harte Einsparungen, wenn es um die technische und damit klangliche Performance geht. Die JA15 kommt deswegen zwar ebenfalls mit einem Stahlchassis aus der Kiste, doch diesmal ist es halt nicht glänzender Chrom, sondern eher simpler grauer Hammerschlag-Lack, mit dem sich der stolze Besitzer jetzt mal anfreunden muss. Diese Art von stilecht alter „Industrielackierung“ ist, zumindest für meinen Geschmack, durchaus akzeptabel für einen Röhrenverstärker und sieht so schlecht gar nicht aus. Ebenso gewöhnen kann man sich an die stabilen, aber eben etwas dünnen Frontplatten, auf denen immerhin exakt die gleichen fett klackenden Kippschalter sitzen wie bei den großen Geschwistern. Besser passend zum Hammerschlag-Outfit sind die Jadis-Schilder auf den schwarz gekapselten Netztrafos diesmal silberfarben, beibehalten wurde freilich das offenbar bewährte Grundkonzept eines länglich gebauten Verstärkers, bei dem Netzteil und Audioschaltung räumlich deutlich voneinander getrennt lie-



gen. Mit den angegebenen 40 Watt befindet sich ein JA15-Monoblock leistungsmäßig ziemlich genau dort, wo man so ein 6CA7-AB-Push-Pull-Konzept für gewöhnlich ansiedeln würde; immerhin 20 Watt davon, so der Hersteller, werden im klanglich sehr vielversprechenden Class-A-Betrieb zur Verfügung gestellt.

Serienmäßig eingesetzt wurden insgesamt vier Stück Electro-Harmonix 6CA7EH, die penibel ausgemessen sind; es macht im Ernstfall deshalb Sinn, sich beim Röhrenersatz ausschließlich an den Vertrieb zu wenden. Ebenso russischer Produktion entstammt die 12AX7EH im Eingang, bekanntermaßen alles andere als ein schlechtes ECC83-Äquivalent. Eine weitere Gemeinsamkeit mit der großen Jadis-Familie stellt der praktische Standby-Kippschalter dar, mit dem röhrenschonend im Ruhezustand lediglich die Heizung der Glaskolben läuft. Ein winziger Restbrumm, der aber nur bei sehr wirkungsgradstarken Lautsprechern feststellbar sein dürfte, begleitet die Standby-Phase – ein durchaus noch verschmerzbarer kleiner Schönheitsfehler, den ich der JA15 nicht gleich ankreiden möchte. Erfreulicherweise geht die Umschaltung in den Betrieb – damit wird dann die volle Anodenspannung auf die Röhren gegeben – praktisch geräuschlos vor sich. Eingangsseitig sitzt wirklich nur jene einzige einsame 12AX7 auf dem Chassis, womit klar ist, dass ein System der Doppeltriode den Eingangsverstärker darstellt, das zweite Triodensystem somit als Treiberstufe und Phasendreher erhalten muss. Die in üblicher Weise gegengekoppelte Schaltung zählt aber nicht zu den vermeintlichen Einfachstkonzepten und ist in bewährter Jadis-Manier in wunderbarer, extrem aufwendiger, höchst filigraner Handarbeit freitragend erstellt.

Um es einmal deutlich zu formulieren: schlicht und ergreifend eine Saurarbeit, die gar nicht hoch genug zu bewerten ist. Genau hier stellt sich damit auch heraus, dass der Rotstift offenkundig nur dort vorherrschte, wo es den Klang nicht gleich tangiert; Chrom und Gold sind fraglos schön fürs Auge, für das Endergebnis aber natürlich unwichtig.

Da zählen schon eher die eingesetzten Bauteile, die offenkundig dem normalen Jadis-Baukasten entstammen, ebenso wie die guten keramischen Röhrenfassungen, die bereits erwähnten „amtlichen“ Kippschalter sowie – unter anderem – ein reichlich dimensioniertes Kondensatoren-Ensemble im Netzteil. Für ebenso amtliche Folien-Koppelkondensatoren reichte das Portefeuille auch noch aus, genauso wie für schöne Cinchbuchsen und ordentliche Lautsprecherklemmen. Apropos Lautsprecher: Trotz nur eines Klemmenpaares ist am Jadis-Übertrager offenbar vorgesehen, dass auch Zwei- und 16-Ohm-Anpassungen via Lötkolben herzustellen sind, ab Werk scheinen die Monos auf Vier- und Acht-Ohm-Lasten ausgelegt zu sein. In Bezug auf den Endröhrentausch sowie auf die präzise Schaltungstechnik halten sich die Franzosen bedeckt, allerdings deuten zwei Potis unterm Chassis darauf hin, dass die negative Gittervorspannung und damit der Ruhestrom einstellbar sind. Als Notbremse in puncto Sicherheit dient im Kathodenkreis je eine Feinsicherung pro Endröhre, bei – selten vorkommenden – kapitalen Röhrenschäden mit Kurzschluss verhindert diese Maßnahme recht sicher Folgeschäden in der Stromversorgung. Dem Netzteil der JA15 gönnte man übrigens keine Freiverdrahtung mehr, hier muss eine Platine erhalten, die unmittelbar unter den Siebkondensatoren-Block geschraubt

wurde. Auffallend im Netzteil ist, dass sowohl Eingangs- als auch Endröhren eine Gleichspannungsheizung – sogar mit R/C-Siebung – gegönnt wurde. Auch in der Hochspannungsversorgung tut so eine Widerstands-Kondensator-Siebketten-Dienst; den vor-ausgehenden Gleichrichter-Dioden sind kleine Kapazitäten zum Schutz vor hochfrequenten Schaltspikes parallelgeschaltet. Das zählt zwar zu den Nebensächlichkeiten, beweist aber, dass die JA15 wirklich sorgfältig durchgestylt wurde.

Push-Pull-EL34 in Ultralinear-schaltung? Okay, okay – zugegeben nicht gerade die neuste Röhrenverstärker-Idee zwischen den Jahrgängen 1950 und 2009. Doch bevor nun gleich das große Gähnen ausbricht, knüpfe ich mal an etwas an, was ich eingangs so frohgemut behauptet habe: Einen schlechten Jadis-Verstärker habe ich noch nie gehört, übrigens auch keinen, der langweilig gewesen wäre, auch keinen, der doof-durchschnittlich geklungen oder mich gar zum Griff nach der TV-Programmzeitschrift genötigt hätte. Und das will durchaus was heißen, ist es doch ziemlich einfach, irgendeinen Röhrenverstärker zu basteln, der ganz nett funktioniert, ganz nett Musik macht und seinen Betreiber nach einer Stunde ganz nett ins Bettchen schickt mit dem Bewusstsein, nun weder geärgert noch besonders gut unterhalten worden zu sein. Ein Fläschchen Bier dazu und alles ist gut ... Genau solche Dinger gibt es – leider – zuhauf, womit erklärbar ist, warum so häufig schon Tage nach einem vermeintlich guten Kauf entweder die große Langweile oder die hektische Kabeltauscherei ausbricht.

Mit der JA15, nun falle ich Ihnen gleich mal mit der ganzen Tür ins Haus, sind Sie vor solchen Enttäuschungen sicher. Trotz des vermeintli-



Die Audioschaltung ist in bewährter wunderschöner Jadis-Manier „freitragend“ zusammengelötet. Fürs Netzteil (linke Gehäuseseite) muss dann eine Platine herhalten, dazwischen der Übertrager

chen Wald- und Wiesen-Konzepts ist dieser Verstärker anders. Ganz anders. Womit wieder mal zumindest zwei Dinge bewiesen wären. Erstens: Außergewöhnliche Technik garantiert nicht automatisch für ein Klangerlebnis. Zweitens: Bodenständige, aber feingetrimmte Röhrenschaltungen

können höchst erfreuliche Ergebnisse bewirken. Was im Falle der Jadis zutrifft. Die ist weder langweilig noch nur nett, geschweige denn nur mithilfe von Bierchen zu genießen. Stattdessen handelt es sich um einen durchweg spannenden, eingängigen Verstärker ohne jede übertriebene Weichheit, der

obendrein einen – jetzt benutze ich das Wort schon wieder – Saubass produziert, kraftvoller wirkt, als es die 40 Watt zulassen sollten und zu allem schönen Überfluss auch noch präsent-räumlich und höchst verblüffend dreidimensional darstellt. Fern von der erwähnten übertriebenen Weichheit brillieren die Monos mit enormer Strahlkraft und wunderschönen Klangfarben, wobei es vor allem die tonale Intensität ist, die sich hier förmlich in den gespitzten Ohren des erstaunten Zuhörers festbeißt, ist die Jadis doch ein Verstärker, der weder zu glatt noch zu analytisch, weder zu giftig noch zu schmeichlerisch ans Werk geht, sondern mit traumwandlerisch sicherer Abstimmung einen goldenen Mittelweg findet, der sich gleichzeitig durch Ätherik und Prägnanz auszeichnet.

Verbunden mit einem grollend-genauen Bass, der eindrucksvoll voluminös, aber eben auch nicht zu großspurig daherkommt, ergibt sich unter dem Strich ein Amp mit schon seltener Ausgewogenheit, der es auch versteht, Spannungsbögen aufzubauen, diese zu halten und sogar im Ausklingen



Früher auch schon andernorts eine gute Wahl: die 6CA7, hier von EH



Einzelkämpfer auf dem Chassis: Doppeltriode 12AX7, auch aus Russland



Schmal gebaut, aber keineswegs
schmal im Klang

gleichzeitig differenziert und elegant zu sein. „Delikat“ könnte man fast nennen, was die kleinen Monos da an ihre Klemmen liefern, das Gegenteil von häufig tumb wirkender Fülle oder zu simplem Krafteinsatz ohne Präzision und Kontrolle, ohne Timing und Swing.

Dennoch: Die JA15 mit tatkräftiger Hilfe eines echten Stromvernichters halbtotzuwürgen ist der falsche Weg, zumal in diesem Fall ein ganzes Lautsprecher-Universum zur freien Verfügung steht. Dynamisch, da bin ich mir sicher, bleibt ebenfalls kein Auge trocken und kein Zuhörer ungerührt, denn das Gebotene zählt mit zum Besten, was es in dieser Disziplin überhaupt gibt – die Monos sind schlicht rasend schnell, arbeiten, ja, irgendwie „sehnig“ und scheitern auch dann nicht grandios, wenn die Konserve Leistungsentfaltung quer über das ganze Frequenzband anfordert. Dass dazu ein klanglich mehr als nur angemessener Vorverstärker nötig ist, sollte jedem einleuchten, womöglich (m)ein Fehler, nicht auch gleich die passende Jadis-Vorstufe namens JP15 hinzuge-

beten zu haben. Dass hier auch der Einsatz einer absoluten Spitzen-Vorstufe gerechtfertigt erscheint, sei nur am Rande bemerkt, so übertrugen die Monos den tiefschwarzen, super-trockenen und extrem kontrollierten Bass eines derzeit ebenfalls im Test befindlichen Ayon Polaris ohne Kompromisse. Was da „ganz unten“ von der Jadis notfalls bereitgestellt wird, trennt sehr wohl die Spreu vom Weizen, unterscheidet einen Wald-und-Wiesen-Röhrenverstärker von einem temperamentvollen Vollblut-Amp, der sich bei jedem Ton scheinbar selbst neu erfindet, ohne Wenn und Aber immer herzhaf zupackt und – vor allem – auch eine winzige, feine, aber unbedingt nötige Portion Nonchalance einbringt, ohne die einige Tonkonserven ungefähr so spannend wirken wie eine Einkommensteuererklärung, Anlage V.

So. Nachdem ich nun hoffe, Ihnen die kleinen Jadis-Monos schmackhaft gemacht oder zumindest Ihr Interesse geweckt zu haben, kommen wir noch zu einem kleinen, frechen Verdacht. Nämlich dem, dass die JA15 im großen Jadis-Hierarchiegebölbe vielleicht auf den falschen Platz verwiesen wurde. Oder anders formuliert: Dass die JA15 sehr viel besser geraten ist, als

es ihr oder ihre Erbauer eigentlich beabsichtigt haben. Dass sie womöglich ganz heimlich, still und leise an den Stühlen – oder am Thron – der so fein gewandeten, teuer mit Gold behängten Vettern, Onkels und Tanten herumsägt, mit einem kleinen, verschmitzen, rotbackigen Lächeln auf den Anodenblechen, das sagt: Ihr könnt mich alle mal. ●

image infos



Mono-Endverstärker Jadis JA15

Leistung:	1 x 40 W (8 Ω)
Eingänge:	1 x Cinch
Eingangsimpedanz:	1 MΩ
Eingangsempfindlichkeit:	1 V für Vollaussteuerung
Ausgänge:	1 x Lautsprecher Polklemme
Besonderheiten:	Standby-Schaltung
Röhren:	1 x ECC83, 2 x 6CA7
Maße (B/H/T):	16/21/47 cm
Gewicht:	14 kg
Garantiezeit:	2 Jahre
Paarpreis:	3500 Euro

image kontakt

Audioplan
Thomas Kühn
Goethestraße 27
76316 Malsch
Telefon 07246.1751
www.audioplan.info

image x-trakt

Was gefällt:

Hammerschlag-Grau? Mir gefällt's.

Was fehlt:

Nix.

Was überrascht:

Wie kräftig sie ist!

Was tun:

Auch den passenden Jadis-Vorverstärker checken?